

## VERTRAUEN, OFFENHEIT & MUT

*Bausteine für ein gutes Zusammenleben*

XVII. Kongress  
am 11./12. November 2016  
in Göttingen

Kongressleitung:  
Dr. Karl Gebauer



*Helene, 7 Jahre*

Unsere Kooperationspartner:



Ein besonderer Dank ...

... gilt den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe der Berufsfachschule Wirtschaft der Arnoldi-Schule Göttingen für ihr Engagement beim Auf- und Abbau sowie beim Catering während des Kongresses. Die Einnahmen aus dem Catering sollen der BFO als Grundlage für den Aufbau einer Schülerfirma dienen.



© Dr. Karl Gebauer, Göttinger Kongresse für Erziehung und Bildung

## Herausgeber

Göttinger Kongresse für Erziehung und Bildung  
Dr. Karl Gebauer

## Programmentwicklung und -planung

Dr. Karl Gebauer

**Beratung:** Beatrix Schminke-Gebauer  
Göttingen  
E-Mail: [info@goe-keb.de](mailto:info@goe-keb.de)

## Koordination, Anmeldungen

Max Gebauer, Conny Blaack  
E-Mail: [anmeldung@goe-keb.de](mailto:anmeldung@goe-keb.de)

## Kongressbüro | Ausstellungsmanagement

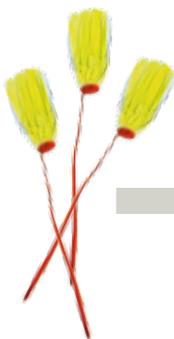
Franziska Löwenstein M.A.  
E-Mail: [ausstellung@goe-keb.de](mailto:ausstellung@goe-keb.de)

## Technische Umsetzung

Max Gebauer, Myland Sound Berlin  
E-Mail: [info@myland-sound.de](mailto:info@myland-sound.de)

## Gestaltung / Corporate Design

Conny Blaack M.A., kunst & mediendesign  
E-Mail: [infos@conny-blaack.de](mailto:infos@conny-blaack.de)



# Vertrauen, Offenheit und Mut

## Bausteine für ein gutes Zusammenleben

---

XVII. Kongress am 11./12. November 2016  
im ZHG der Universität Göttingen

Kongressleitung:  
Dr. Karl Gebauer

Schirmherrin:  
Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin  
Georg-August-Universität Göttingen



Langenscheidt

# „Hallo! Schön, dass du da bist!“

Für den Erwerb von Deutsch  
als Zweitsprache – mit Spaß  
und Erfolg!

[www.langenscheidt.de/daf](http://www.langenscheidt.de/daf)



# L



VERTRAUEN, OFFENHEIT & MUT – BAUSTEINE FÜR EIN GUTES ZUSAMMENLEBEN. Das Motto, unter dem der XVII. Göttinger Kongress für Erziehung und Bildung steht, ist heute wichtiger denn je. In der aktuellen gesellschaftlichen Situation in Deutschland und in der Welt braucht es ganz besonders Vertrauen in die andere oder den anderen, aber auch Vertrauen in sich selbst und seine eigenen Stärken. Es braucht Offenheit gegenüber Neuem und gegenüber anderen Lebensweisen. Und es braucht Mut, um die eigenen Stärken zu nutzen, um sich für andere einzusetzen und um populistischen Haltungen entgegenzutreten.

Es ist wichtig, dass jede und jeder Einzelne unsere Gesellschaft durch Vertrauen, Offenheit und Mut prägt. Besonders wichtig ist es aber auch, dass diese drei Eigenschaften an Kinder und Heranwachsende weitergegeben werden. Dafür braucht es positive Vorbilder, aber auch eine Auseinandersetzung darüber, wie jungen Menschen heute Vertrauen, Offenheit und Mut vermittelt werden kann – für ein gutes Zusammenleben heute und in der Zukunft.

Vor dem Hintergrund der genannten nationalen und globalen Herausforderungen bin ich sehr froh, dass der diesjährige Kongress unter ein so wichtiges Motto gestellt wurde und freue mich, ihn als Schirmherrin unterstützen zu können. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich angeregte Diskussionen und gute Ideen für die Herausforderungen in Erziehung und Bildung.

*Prof. Dr. Ulrike Beisiegel*

Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen



Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft



# VERTRAUEN, OFFENHEIT & MUT

brauchen gute Arbeitsbedingungen und fachliche  
Kompetenz. Dafür setzt sich die GEW ein, die Bildungs-  
gewerkschaft im DGB.

**Machen Sie mit, werden Sie Mitglied!**  
**[www.gew.de](http://www.gew.de)**

Anzeige



### *Willkommen zum XVII. Kongress für Erziehung und Bildung in Göttingen*

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen von Katastrophen und Kriegen bedroht sind. Väter und Mütter sind mit ihren Kindern auf der Flucht, suchen ein neues Zuhause und eine möglichst sichere Zukunft.

Viele Kinder sind heute großen Risikobelastungen ausgesetzt. Das trifft auch zu, wenn das Leben in der Familie von Disharmonien geprägt ist oder wenn Kinder in chronischer Armut aufwachsen müssen.

Angst, Trauer, Verzweiflung und Ohnmacht sind oft ihre emotionalen Begleiter. Es stellt sich die Frage, ob und wie Kinder vor diesem Hintergrund Vertrauen entwickeln, Freude am Leben finden oder gar mutig in die Zukunft blicken können.

Die Resilienzforschung geht davon aus, dass Kinder eine innere Stärke entwickeln können, wenn sie von nahen Menschen empathisch begleitet werden.

Spiel, Bewegung, Musik, Malen und Gestalten verbinden und schaffen Voraussetzungen dafür, dass Kinder über Sprachbarrieren hinweg Selbstheilungskräfte entwickeln können.

Innere Stärke basiert nicht nur auf einer individuellen Entwicklung, sondern hat immer auch einen sozialen Erfahrungs- und Handlungsraum.

In Kitas und Schulen wird es darauf angekommen, ob und wie es Pädagog\_innen gelingt, die großen Unterschiede und Erfahrungen im Leben der Kinder bei ihrem Bemühen um Integration zu berücksichtigen.

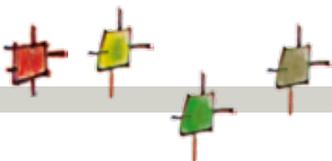
Die Grundlagen dafür sind gute Rahmenbedingungen.

*Wir danken unseren Kooperationspartnern:*

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe), Beltz-Verlag, Stadt, Universität und Bildungsregion Göttingen, der BBS1 und der GEW.

*Dr. Karl Gebauer*

Göttinger Kongresse für Erziehung und Bildung





- 14.15 Anreise  
Anmeldung, Gespräche, Besuch der Ausstellung
- 15.30 Begrüßung und Kongresseröffnung  
*Dr. Karl Gebauer*  
Grußwort  
*Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Georg-August Universität Göttingen*
- 16.00 **Eröffnungsvortrag**  
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Kontext kultureller und religiöser Diversität  
*Prof. Dr. Havva Engin, Heidelberg*
- 17.00 Pause bis 17.30
- 17.30 **I. Programmphase** | Pause ab 18.30
- 1.1. Wichtig ist, was zwischen den Menschen geschieht!  
Basiselemente der Kommunikation | **V**  
*Klaus Kokemoor, Hannover*
  - 1.2. Beweg-Gründe. Einblicke in die Psychomotorische Praxis *Aucouturier* | **V**  
*Marion Esser, Bonn*
  - 1.3. Mit Kindern philosophieren: Wer bin ich? Was macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit? | **F**  
*Dr. Kristina Calvert / Ruth Jakobi, Hamburg*
  - 1.4. Step by Step.  
Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in der Erstaufnahmeeinrichtung *Michaelisdorf* in Darmstadt | **F**  
*Nora Hettich, Frankfurt a/M*
  - 1.5. Auf die Plätze – fertig – los!  
Mal- und Zeichenspiele | **W**  
*Ute Wieder, Göttingen*
  - 1.6. Ich klopfe an viele Türen an –  
Lieder, Spiele und Übungen zwischen still und quicklebendig | **W**  
*Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen*
  - 1.7. Durch den Rhythmus zur Sprache –  
Erste Wortveränderungen und Reimbedeutung | **W1**  
*Nina Sehrt / Sonja Görlich, Göttingen*

18.30 Pause bis 19.00



FREITAG 19.00 – 20.00



## 19.00 II. Programmphase

- 2.1. Herausforderung Fluchtmigration – eine kritische Betrachtung der europäischen Migrationspolitik | **V**  
*Prof. Dr. Sabine Hess, Göttingen*
- 2.2. MitSprache –  
Die Chancen alltagsintegrierter Sprachförderung | **V**  
*Dr. Ann-Katrin Bockmann, Hildesheim*
- 2.3. Wege aus der Kinderarmut | **V**  
*Prof. Dr. Ronald Lutz, Erfurt*
- 2.4. Beziehung wagen –  
Über die Resonanz des Therapeuten | **F**  
*Marion Esser, Bonn*
- 2.5. Step by Step. Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in der Erstaufnahmeeinrichtung *Michaelisdorf* in Darmstadt (Wiederholung) | **F**  
*Nora Hettich, Frankfurt a/M*
- 2.6. Gefaltet, geknautscht, geknüllt –  
Ideenwerkstatt zum Thema: Papier | **W**  
*Ute Wieder, Göttingen*
- 2.7. Mit Musik Brücken bauen und Begegnungen gestalten | **W**  
*Mathias Elsner-Heyden / Karoline Meylahn-Sohl, Göttingen*



Verlage und Spielzeugfirmen werden ihre Produkte präsentieren.

Liebe Gäste,

Sie haben die Möglichkeit, aus einem breit gefächerten Angebot von Vorträgen, Foren und Workshops auszuwählen.

Am Schluss eines **Vortrags (V)** gibt es die Möglichkeit, zwei bis drei Fragen zu stellen. Ein **Forum (F)** beginnt mit einem Impulsvortrag von 20 bis 30 Minuten. In der sich anschließenden Diskussion sollten ihre Erfahrungen einbezogen werden. In einem **Workshop (W)** steht ihre aktive Mitarbeit im Vordergrund. Außerdem könnten Sie an zwei moderierten **Gesprächsrunden (G)** teilnehmen.

Vortragsskizzen, Informationen über die Referent\_innen und Literaturhinweise finden Sie unter: [www.goe-keb.de](http://www.goe-keb.de)

Kurzfristige Programmänderungen möglich!



## SAMSTAG 9.00 – 11.30



9.00 **III. Programmphase** | Pause ab 10.00

- 3.1. Stark von Anfang an:  
Kinder auf dem Weg zur Resilienz begleiten | V  
*Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Kandern*
- 3.2. Medien als Brücke –  
Kinder durch Medienprojekte integrieren | V  
*Dr. Claudia Raabe, Göttingen*
- 3.3. Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen | V  
*Vera Kaltwasser, Frankfurt a/M*
- 3.4. Von inneren und äußeren Bildern –  
Videounterstützende Supervision *Marte-Meo* | F  
*Klaus Kokemoor, Hannover*
- 3.5. Sport und Bewegungsspiele mit geflüchteten  
Kindern in einer Notunterkunft | F  
*Lars Willmann, Göttingen*
- 3.6. Wege aus der Kinderarmut | W  
*Prof. Dr. Ronald Lutz, Erfurt*
- 3.7. Von der Verwandlung der Dinge – Werkstatt zum  
Thema: Kunst & Krempel | W  
*Ute Wieder, Göttingen*

10.00 Pause bis 10.30

10.30 **IV. Programmphase** | Pause ab 11.30

- 4.1. „Autismus neu verstehen“ –  
Begegnung mit einer anderen Kultur | V  
*Klaus Kokemoor, Hannover*
- 4.2. Interkulturelle Elternarbeit | F  
*Gisela Röhling, Rehlingen*
- 4.3. Mitgration verstehen – Menschenrechte achten | G  
 *Felix Gebauer im Gespräch mit Prof. Dr. Sabine Hess und Kongressteilnehmer\_innen*
- 4.4. Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen –  
In eigener Sache forschen | W  
*Vera Kaltwasser, Frankfurt a/M*
- 4.5. Stark von Anfang an:  
Kinder auf dem Weg zur Resilienz begleiten | F  
*Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Kandern*
- 4.6. Mit Kindern philosophieren: Wer bin ich? Was  
macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit? | F  
*Dr. Kristina Calvert / Ruth Jakobi, Hamburg*
- 4.7. En ten tini –  
Hörübungen, Geh-dichte, Lieder & Geschichten | W  
*Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen*



## SAMSTAG 12.00 – 14.00

### 12.00 V. Programmphase | Pause ab 13.00

- 5.1. „Sequentielle Traumatisierung“  
Menschen auf der Flucht | V  
*Prof. Dr. Annette Streeck-Fischer, Berlin*
- 5.2. Interkulturelle Elternarbeit | W  
*Gisela Röhling, Rehlingen*
- 5.3. Sprachförderlicher Umgang mit Kindern  
mit Fluchterfahrung | F  
*Dr. Ann-Katrin Bockmann, Hildesheim*
- 5.4.  Bewährtes erhalten – Neues beginnen:  
ein Gespräch über Gestaltungsprozesse  
in Kita und Schule | G  
*Es diskutieren:  
Marianne Stolze-Husung (Leiterin einer KITA),  
Ralf Schönmann (Sozialarbeiter, IGS-Geismar, Gö.)  
Marcel Riethig (Kreisrat) und  
interessierte Teilnehmer\_innen.  
Moderation: Felix Gebauer, Berlin*
- 5.5. Durch den Rhythmus zur Sprache –  
Den Grundrhythmus der Sprache fühlbar und  
sichtbar machen | W2  
*Nina Sehrt / Sonja Görlich, Göttingen*
- 5.6. Mit Musik Brücken bauen und Begegnungen  
gestalten | W  
*Mathias Elsner-Heyden / Karoline Meylahn-Sohl,  
Göttingen*
- 5.7. „Das bin ich ... und von dort komme ich ...  
wie siehst Du mich?“ –  
Identitätsfördernde Medienarbeit in der KiTa | W  
*Dr. Claudia Raabe, Göttingen*

13.00 Pause bis 13.15

### 13.15 **Konzert**

 *Interkulturelles Orchester Göttingen  
unter der Leitung von Hans Kaul*

14.00 Schlussworte: *Dr. Karl Gebauer*

**Bitte beachten:** Es finden Vorträge, bzw. Workshops häufig zeitgleich statt!  
Bitte beachten Sie die Raumbelagung vor Ort.  
Hier sind kurzfristige Änderungen möglich.

15.30



*Dr. Karl Gebauer*

15.30 **Begrüßung und Kongresseröffnung** Hörsaal 011



*Prof. Dr. Ulrike Beisiegel*

*Präsidentin der Georg-August Universität Göttingen*

15.40 **Grußwort** Hörsaal 011



FREITAG KONGRESSBEGINN



Prof. Dr. Havva Engin, Heidelberg

16.00 **Eröffnungsvortrag** Hörsaal 011

**Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Kontext kultureller und religiöser Diversität**

*Allein 2015 flohen über 1,2 Millionen Menschen vor Krieg, Armut und anderen Katastrophen nach Deutschland, viele davon Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Herkunftsländer, der Alterszusammensetzung als auch durch ihre Bildungs- und Erziehungsbio grafien von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, die bereits hier leben.*

*Der Vortrag wird sich mit den pädagogischen Herausforderungen beschäftigen, die durch die zunehmende Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Flüchtlingsbiografie auf die deutschen Bildungsinstitutionen zukommen. Im Fokus wird die Darstellung von Gelingensbedingungen einer Erziehungspartnerschaft zwischen Bildungsinstitutionen und Familien mit Fluchtbiografie stehen.*

*Prof. Dr. Hawa Engin, Studium „Lehramt an Gymnasien für Deutsch/Biologie“, TU Berlin. Promotion, Jun. Prof. für „Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund“, PH Karlsruhe. Seit 2014 Prof. für Interkulturelle Pädagogik an der PH Heidelberg.*



1.1. Klaus Kokemoor, Hannover

17.30 **Vortrag** Hörsaal 010

**Wichtig ist, was zwischen den Menschen geschieht!  
Basiselemente der Kommunikation**

*Der zwischenmenschliche Kontakt ist grundlegend für den kindlichen Reifungsprozess. Er ist das Bindeglied zwischen Bewusstsein der einen und dem Bewusstsein einer anderen Person. Das Kind entdeckt über einen intensiven Kontakt sein eigenes Selbst. Gerade in unserer heutigen Zeit ist die Intensität der zwischenmenschlichen Kommunikation durch zu viele äußere Einflüsse und eine Verschiebung von Prioritäten außer Kraft gesetzt. Es ist bedeutsam, die Wurzeln dieses sozialen Kontaktes wieder ins Zentrum des pädagogischem Handelns zu rücken. Die Basiselemente der Kommunikation geben dem Kind die Gewissheit, dass es in Resonanz mit dem anderen existiert.*

*Klaus Kokemoor ist Diplom-Sozialpädagoge, Supervisor, Therapeut (Entwicklungsbegleitung Doering, Psychomotorische Praxis Aucouturier sowie Marte-Meo Video Interaktionsanalyse). Koordinator für das Thema Inklusion der Stadt Hannover. Seit 1982 beschäftigt er sich in Praxis und Theorie mit Menschen mit Autismus.*





1.2. Marion Esser, Bonn

17.30 **Vortrag** Hörsaal x  
Beweg-Gründe. Einblicke in die Psychomotorische  
Praxis Aucouturier

Über Körper, Bewegung und Spiel setzt das Kind im Psychomotorik-Raum die Geschichte seiner ersten Beziehungen in Szene. Die Spuren, die sich über den ersten Kontakt im Körper des Kindes eingeschrieben haben, drücken sich aus z. B. über Tonus, die Stützpunkte des Körpers, die Körperachse, das Gleichgewicht, Rhythmus, Blick und Lächeln, die Offenheit gegenüber der Umwelt, die Neugier des Kindes und seine Handlungsfähigkeit. Der Körper des Kindes erzählt uns etwas über seine Emotionen, seinen Lebenselan und seine Lust oder Unlust am Handeln. Beziehung, Lust und Handeln sind drei Elemente, die die Reifungsprozesse des Kindes maßgeblich unterstützen – genau diese drei Elemente findet das Kind im Psychomotorik-Raum.

Um die spezifische Methodologie der Psychomotorischen Praxis Aucouturier (s. Vortrag „Beweg-Gründe“) besser zu verstehen, beschäftigen wir uns mit den eigenen Resonanzen in therapeutischen Prozessen.

*Marion Esser ist als Psychomotorik-Therapeutin in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis in der Nähe von Bonn tätig. Als Ausbilderin für diesen Ansatz der Psychomotorik (ASEFOP, Brüssel) und langjährige Wegbegleiterin von Bernard Aucouturier leitet sie das Aus- und Fortbildungszentrum ZAPPA in Bonn. Marion Esser ist Autorin von »Beweg-Gründe« und »Beziehung wagen« sowie dem Kinderbuch »Manu und Sam und das schauerliche Heulen aus der Tiefe«. Sie verfasst und übersetzt Schriften zur psychomotorischen Praxis aus dem Französischen und Spanischen. Auf europäischer Ebene ist sie in der ASEFOP tätig, dem europaweiten Dachverband der Ausbildungsinstitute, die nach dem Ansatz von Bernard Aucouturier arbeiten.*

Anzeige

KLAUS KOKEMOOR  
AUTOR

www.fischerundgann.com

KLAUS KOKEMOOR  
**AUTISMUS**  
NEU VERSTEHEN

BEGEGNUNG MIT EINER  
ANDEREN KULTUR

fischer & gann

ISBN 978-3-903072-35-0 | 25,00 €



1.3. Dr. Kristina Calvert / Ruth Jakobi, Hamburg

17.30 Forum Hörsaal x

Mit Kindern philosophieren: Wer bin ich? Was macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit?

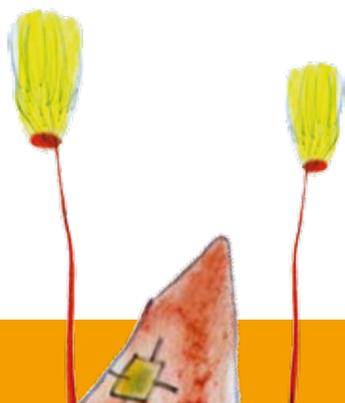


Kinder sind neugierig und stellen unablässig Fragen an ihre Lebens- und Erfahrungswelt. Lernen ist ihnen ein Grundbedürfnis. Wie können wir in unseren Bildungseinrichtungen diese Fragen der Kinder zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit machen? Unsere Antwort: Durch Forschendes Lernen. Dabei geht es uns nicht vorrangig um die Anbahnung von Faktenwissen, sondern um die Entwicklung der Selbstkompetenzen der Kinder. Kinder finden beim Forschen ihre Fragen durch das Philosophieren zu Fragen wie: Wer bin ich? Was macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit?

Aber auch solche Fragen bewegen sie: Wie sieht's in einem Hund aus? Haben auch Pflanzen Heimweh? Brauchen Christen Sternzeichen? Wie die Kinder dann ihre Frage eigenständig bearbeiten, wie sie dabei begleitet werden, welche pädagogische Haltung die Lehrenden einnehmen, möchten wir gerne darstellen.

*Dr. phil. Kristina Calvert*, verheiratet, promovierte Kinderphilosophin, Dozentin, Lehrerin, Autorin, Mutter von 18 Jährigen Zwillingmädchen. Zweifache Stipendiatin DFG/ Universität Hamburg. Ethikpreis des Sonntagblatts, Anstifter-Preis (Körper) und Kiwiss (Körper) Leitung des Forschungsprojekts „PhiNa-Philosophieren mit Kindern über naturwissenschaftliche Fragen in der inklusiven Begabtenförderung“.

*Ruth Jakobi* war bis 2014 Schulleiterin der Grundschule Forsmannstraße in Hamburg und entwickelte diese im Zeitraum von zehn Jahren zu einer „Hamburger Schmetterlingsschule“, die ein umfassendes Konzept zur Begabungsentfaltung und Begabtenförderung aufweist. Gemeinsam mit der Kinderphilosophin Dr. Kristina Calvert, die diese Schulentwicklung maßgeblich mit beeinflusste und vorantrieb, steht sie nun seit 2010 zur Verfügung für Fortbildungen und Coaching zu den Themen: Philosophieren mit Kindern, Begabungsentfaltung, Forschen an der individuellen Forscherfrage





#### 1.4. Nora Hettich, Frankfurt a/M

17.30 **Forum** Hörsaal x

**Step by Step.** Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in der Erstaufnahmeeinrichtung Michaelisdorf in Darmstadt

STEP-BY-STEP bietet durch niedrigschwellige Angebote zur Betreuung, Beratung und Bildung die Teilhabe von Geflüchteten von Anfang an. Im Fokus stehen stark vulnerable Gruppen wie Traumatisierte, Kinder, Jugendliche und Familien. Das Entgegenwirken von Entwurzelung und Passivität sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Wahrung der individuellen Persönlichkeit sind Hauptaugenmerke der Arbeit vor Ort. In der praktischen Umsetzung ergeben sich viele Einsichten in die Arbeit mit Menschen, die teilweise traumatische Erfahrungen gemacht haben, aus anderen Kulturen stammen und andere Sprachen sprechen sowie in die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen innerhalb dieses Feldes. (Hettich N., Leuzinger-Bohleber M., Andresen S., Iranee N., u.a).

*Nora Hettich, M. Sc. Psychologin, studierte Psychologie in Freiburg, Berlin und Nimwegen. Sie arbeitete in einer Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer und ist Promovendin am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main im Bereich Trauma, Flucht und Migration.*

FREITAG 17.30

Anzeige

### KONRAD UND RITA

#### **Das Konzept zur integrierten Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy**

von Prof. Dr. Renate Zimmer



**finken**  
www.finken.de



### 1.5. Ute Wieder, Göttingen

17.30 **Workshop** Hörsaal x  
Auf die Plätze – fertig – los!  
Mal- und Zeichenspiele

Spielen, Zeichnen, Malen sind Grundbedürfnisse von Kindern. Die Kombination dieser Aktivitäten kann Kindern spielerisch und gestalterisch den Erwerb von Kompetenzen ermöglichen, die sie für ihre individuelle Entwicklung brauchen.

Mal- und Zeichenspiele ermutigen, den eigenen Ideen zu trauen und ihnen zu folgen. Spielen bedeutet auch gleichzeitig in einer Gruppe aktiv zu werden. Das kann Kinder stark machen und Anstoß zu eigenem Tun innerhalb einer Gemeinschaft sein.

Im Workshop werden spielerisch mit viel Spaß farbenfrohe, ungewöhnliche Gemeinschaftsbilder entstehen..

*Ute Wieder, Dipl.-Kunstpädagogin, seit 1991 in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Schwerpunkt „Ästhetische Bildung“ tätig, Leitung von: MAL MIR MAL – Atelier im Paritätischen Kindergarten und Kinder + Kunst Galerie e.V., Atelier und Werkstatt in Göttingen, Kunstpädagogische Mitarbeiterin in der Kunstvermittlung des Kunstvereins Göttingen e.V.*

Materialien – Arbeiten in der Kunstwerkstatt von Ute Wieder



# Unsere Buchtipps



Torsten Porsch /  
Stephanie Pieschl  
(Hrsg.)

## Neue Medien und deren Schatten

Mediennutzung, Medienwirkung und  
Medienkompetenz

2014, 336 Seiten,  
€ 34,95 / CHF 46.90  
ISBN 978-3-8017-2479-5  
Auch als eBook erhältlich



Sigrun Schmidt-Traub

## Kinder liebevoll und konsequent erziehen

Ein Ratgeber für Eltern  
und Erzieher

2015, 167 Seiten, Kleinformat,  
€ 17,95 / CHF 24.50  
ISBN 978-3-8017-2663-8  
Auch als eBook erhältlich



Gunilla Wewetzer /  
Martin Bohus

## Borderline- Störung im Jugendalter

Ein Ratgeber für Jugendliche und  
Eltern

2016, ca. 120 Seiten, Kleinformat,  
ca. € 15,95 / CHF 21.50  
ISBN 978-3-8017-2563-1  
Auch als eBook erhältlich



Pia Fuhrmann /  
Alexander von Gontard

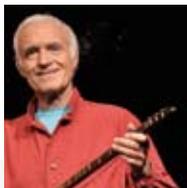
## Depression und Angst bei Klein- und Vor- schulkindern

Ein Ratgeber für Eltern  
und Erzieher

2015, 174 Seiten, Kleinformat,  
€ 19,95 / CHF 26.90  
ISBN 978-3-8017-2627-0  
Auch als eBook erhältlich

[www.hogrefe.com](http://www.hogrefe.com)

 hogrefe



### 1.6. Prof. Dr. Fredrik Vahle

17.30 **Workshop** Hörsaal x  
Ich klopf' an viele Türen an –  
Lieder, Spiele und Übungen zwischen still und  
quicklebendig

Gerade in Kindergruppen mit unterschiedlichen Formen von Heterogenität ist die lebendige und in sich stimmige Integration von Bewegung, Musik und Sprache notwendig. Dies kann durch unterschiedliche Impulse sprachlicher, motorischer und musikalischer Art bewirkt werden. Zu diesem Zweck wird das „Lilo-Lausch-läuft-leise“-Programm vorgestellt, in dem es um interkulturelle Aufgeschlossenheit sowie um spirituelle Vertiefung pädagogischer Prozesse geht.

*Prof. Dr. Fredrik Vahle, Autor, Kinderliedermacher, Dozent für Sprachwissenschaft an der Justus Liebig-Universität Gießen. Schwerpunktthema: „Sprache und Bewegung“. Konzerte für Kinder und Erwachsene, Workshops. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Tonträger, Bücher für Kinder und Erwachsene.*



### 1.7. Nina Sehrt / Sonja Görlich, Göttingen

17.30 **Workshop 1** Hörsaal x  
Durch den Rhythmus zur Sprache –  
Erste Wortveränderungen und Reimbedeutung



Basierend auf dem Rhythmus unserer Sprache möchten wir Möglichkeiten aufzeigen, Kindern in Einzel- oder in Gruppensituationen spielerisch Grundlagen für die Sprachentwicklung zu vermitteln. In Anlehnung an Zvi Penner möchten wir in diesem Workshop auf die Bedeutung und die praktische Umsetzung von Clippings und Reimen eingehen.

*Wir hoffen auf eure Offenheit, um euch Mut zu machen, Kindern das Vertrauen in die deutsche Sprache zu geben!*

*Nina Sehrt, staatlich geprüfte Logopädin. Arbeit mit Krippen- und Kindergartenkindern im Rahmen des Regionalen Konzepts zur gemeinsamen Erziehung für Kinder mit und ohne Behinderung in Kindergärten.*

*Sonja Görlich (B.Sc.), staatlich geprüfte Logopädin mit anschließendem Studium der Logopädie. Seit 2012 gemeinsame Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Kindersprache und frühe sprachliche Förderung in der Logopädischen Praxis Plapperschnute.*



2.1. Prof. Dr. Sabine Hess, Göttingen

19.00 **Vortrag** Hörsaal x

Herausforderung Fluchtmigration – eine kritische  
Betrachtung der europäischen Migrationspolitik

Ausgehend von aktuellen Forschungen an den europäischen Außengrenzen wird der Vortrag ein kritisches Licht auf die politischen Prozesse und Programme werfen, mit denen das europäische Grenzregime destabilisiert werden soll. Gezeichnet wird das Bild einer Zone des permanenten Ausnahmezustands und der weitgehenden Entrechtung.

*Sabine Hess* ist Professorin für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Universität Göttingen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Transnationalisierungs- und Europäisierungsforschung, Migrations- und Grenzregimeforschung, politische Anthropologie, kulturanthropologische Geschlechterforschung sowie die Methodenlehre. Sie ist Gründungsmitglied des Netzwerkes kritische Migrations- und Grenzregimeforschung und Mitglied des Rats für Migration. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählen: *Movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung: Europäisches Grenzregime* (zus. mit Bernd Kasperek, Maria Schwertl, Simon Sontowski), No.1/ 2015, <http://movements-journal.org/issues/01.grenzregime/>; zusammen mit Lisa-Marie Heimeshoff und Stefanie Kron: *Grenzregime II: Migration – Kontrolle – Wissen. Transnationale Perspektiven*. Berlin: Assoziation A, 2014.

FREITAG 19.00





2.2. Dr. Ann-Katrin Bockmann, Hildesheim

19.00 Vortrag Hörsaal x

MitSprache –

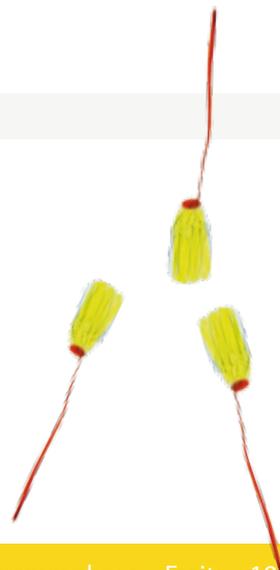
Die Chancen alltagsintegrierter Sprachförderung

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt,“ schrieb Ludwig Wittgenstein bereits 1918. In unserer derzeitigen politischen Weltsituation mit den Herausforderungen, die Migration und Flucht darstellen, erscheint uns dieser Satz so aktuell wie nie.

Was bedeutet es, ohne Sprache in eine neue Welt zu starten, wo Sprache doch vor allem auch ein Zuhause ist und eng mit Bindung, Selbstwirksamkeit und Gefühl verbunden ist? Wie genau hängen Sprache und Gefühl zusammen und wie kann Sprachförderung auch die emotionale Entwicklung unterstützen?

Wir wissen, dass additive Sprachförderung in Kleingruppen nicht den gewünschten Erfolg bringt. Aber wie können wir Kindern dann Sprache als Schlüssel zur Welt näher bringen und sie unterstützen? In diesem Vortrag wollen wir genau diesen Fragen alltagsnah und praktisch nachgehen und vor allem die Chancen alltagsintegrierter Sprachförderung in den Fokus stellen.

*Dr. Ann-Katrin Bockmann ist Diplom Psychologin, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Logopädin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hildesheim am Institut für Psychologie. Sie ist Leitung im Sprachförder-/bildungsprojekt „Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache“ (Kea) für Stadt und Landkreis Hildesheim sowie therapeutische und stellvertretende Leitung der Lehr- und Forschungsambulanz Kind im Mittelpunkt (KiM) an der Universität Hildesheim. Seit 2016 leitet sie zusammen mit Dr. Anke Buschmann (ZEL Heidelberg) das Projekt IMPULS – Sprache als Brücke zur Integration: Anleitung von Ehrenamtlichen und pädagogischen Fachkräften zu einer alltagsintegrierten Sprachförderung von Flüchtlingskindern.*





### 2.3. Prof. Dr. Lutz, Erfurt

19.00 **Vortrag** Hörsaal x  
Wege aus der Kinderarmut

Kontinuierlich hohe Armutsrisikoquoten treffen Kinder und deren gesellschaftliche Teilhabe- und Bildungschancen. Es sind Kinder alleinerziehender und arbeitsloser Eltern, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder in erschöpften Familien. Der Vortrag diskutiert die Lebenslagen armer Kinder, gefragt wird aber vor allem nach Wegen, um Armutsfolgen abzumildern bzw. ihre Entstehung zu verhindern. In den Fokus kommen: Verbesserung der Infrastruktur, frühkindliche Bildung, eine Kindergrund-sicherung, Wahrnehmungs- und Interventionsketten sowie familienunterstützende Maßnahmen.

*Ronald Lutz, Dr. phil., Ethnologe und Soziologe, Lehr- und Forschungstätigkeiten an verschiedenen Universitäten (u.a. Frankfurt am Main, Bremen, Johannesburg), Seit 1993 Professor an der FH Erfurt, Arbeitsgebiet „Besondere Lebenslagen.“*



### 2.4. Marion Esser, Bonn

19.00 **Forum** Hörsaal x  
Beziehung wagen –  
Über die Resonanz des Therapeuten

Was drückt das Kind über seinen Körper aus? Wie kann die Psychomotorik-Therapeutin körperlich-emotional Antwort geben auf die vielfältigen Fragen des Kindes: Gibt es jemanden, der mich sucht? Gibt es jemanden, der mich hält? Gibt es jemanden, der mich beschützt und umhüllt? Hilft mir jemand, die Monster (in meinem Kopf) zu besiegen? Kann ich bei jemandem in Ruhe sein? usw. Die Psychomotorik-Therapeutin bietet Alternativen zum Erlebten an, die körperlich und emotional fühlbar und spürbar sind – in der –nachweislich berechtigten – Hoffnung, dass sich darüber neue und andere Erfahrungen in die leiblich-seelische Geschichte des Kindes einschreiben. Was aber lösen intensive Körperempfindungen und Gefühle bei ihr aus?

Um die spezifische Methodologie der Psychomotorischen Praxis Aucouturier (s. Vortrag „Beweg-Gründe“) besser zu verstehen, beschäftigen wir uns mit den eigenen Resonanzen in therapeutischen Prozessen.

*Marion Esser ist als Psychomotorik-Therapeutin in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis in der Nähe von Bonn tätig. Als Ausbilderin für diesen Ansatz der Psychomotorik (ASEFOP, Brüssel) und langjährige Wegbegleiterin von Bernard Aucouturier leitet sie das Aus- und Fortbildungszentrum ZAPPA in Bonn. Marion Esser ist Autorin von »Beweg-Gründe« und »Beziehung wagen« sowie dem Kinderbuch »Manu und Sam und das schauerliche Heulen aus der Tiefe«. Sie verfasst und übersetzt Schriften zur psychomotorischen Praxis aus dem Französischen und Spanischen. Auf europäischer Ebene ist sie in der ASEFOP tätig, dem europaweiten Dachverband der Ausbildungsinstitute, die nach dem Ansatz von Bernard Aucouturier arbeiten.*



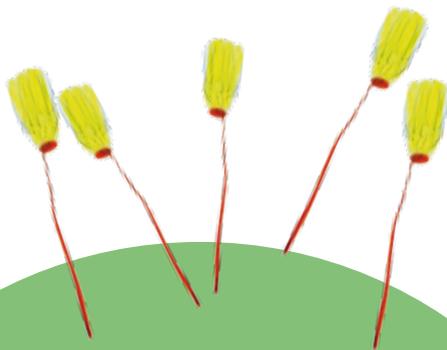
2.5. *Nora Hettich, Frankfurt a/M*

19.00 **Forum** Hörsaal x

Step by Step. Ein Pilotprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in der Erstaufnahmeeinrichtung Michaelisdorf in Darmstadt (Wiederholung)

STEP-BY-STEP bietet durch niedrigschwellige Angebote zur Betreuung, Beratung und Bildung die Teilhabe von Geflüchteten von Anfang an. Im Fokus stehen stark vulnerable Gruppen wie Traumatisierte, Kinder, Jugendliche und Familien. Das Entgegenwirken von Entwurzlung und Passivität sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Wahrung der individuellen Persönlichkeit sind Hauptaugenmerke der Arbeit vor Ort. In der praktischen Umsetzung ergeben sich viele Einsichten in die Arbeit mit Menschen, die teilweise traumatische Erfahrungen gemacht haben, aus anderen Kulturen stammen und andere Sprachen sprechen sowie in die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen innerhalb dieses Feldes. (Hettich N., Leuzinger-Bohleber M., Andresen S., Iranee N., u.a).

*Nora Hettich, M. Sc. Psychologin, studierte Psychologie in Freiburg, Berlin und Nimwegen. Sie arbeitete in einer Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer und ist Promovendin am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main im Bereich Trauma, Flucht und Migration.*





## 2.6. Ute Wieder, Göttingen

19.00 **Workshop** Hörsaal x  
Gefaltet, geknautscht, geknüllt –  
Ideenwerkstatt zum Thema: Papier

Mit Papier haben wir alle täglich zu tun. Das Material Papier ist vielfältig einzusetzen. Es lässt sich beschreiben, bedrucken, bezeichnen, und bemalen. Unbegrenzte Manipulationsmöglichkeiten an und mit Papiererzeugnissen erlauben flächige, reliefartige und plastische Gestaltungen: Man kann Papier reißen, schneiden, heften, binden, nähen, knüllen, biegen, falten, schichten, kleben ...

Spielerische Improvisationen und eigene Entdeckungen mit dem Werkstoff Papier stehen im Mittelpunkt dieses Workshops.

*Ute Wieder, Dipl.-Kunstpädagogin, seit 1991 in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Schwerpunkt „Ästhetische Bildung“ tätig, Leitung von: MAL MIR MAL – Atelier im Paritätischen Kindergarten und Kinder + Kunst Galerie e.V., Atelier und Werkstatt in Göttingen, Kunstpädagogische Mitarbeiterin in der Kunstvermittlung des Kunstvereins Göttingen e.V..*

*Karlotta, 8 Jahre*





2.7. *Mathias Elsner-Heyden / Karoline Meylahn-Sohl, Göttingen*

19.00 **Workshop** Hörsaal x  
Mit Musik Brücken bauen und Begegnungen gestalten



In der kulturellen Entwicklung der Menschheit spielte Musik schon immer als verbindendes Element eine bedeutende Rolle. Besonders in der derzeitigen europäischen Situation, in der interkulturelle Begegnungen immer häufiger in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen stattfinden, bieten sich Musik und Klang als vertrauensbildende und friedensstiftende Elemente an, die über Sprachgrenzen hinaus gehen.

In unserem praxisorientierten Workshop wollen wir internationale Lieder singen, mit Instrumenten kommunizieren und uns von obertonreichen Klangschalen inspirieren lassen. Ziel dieses Workshops ist es, Anregungen zu geben Musik, Stimme und Klang im jeweiligen Arbeitsfeld einzusetzen.

*Mathias Elsner-Heyden, Dipl. Sozialpädagoge, Musiktherapeut DMTG, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Klangtherapeut und Musiker, eigene Praxis für Musik- und Klangtherapie in Göttingen. Berufspraxis: Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, Werkstätten für geistig, seelisch und körperlich behinderte Menschen, klinische Erfahrungen als Musik- und Klangtherapeut in der Universitätsmedizin Göttingen (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Hämatologie und Onkologie, Klinik für Palliativmedizin). Einbeziehung der Peter Hess-Klangmethoden in die musiktherapeutischen Arbeitsfelder. Autorisierter Ausbilder am Peter Hess Institut.*

*Karoline Meylahn-Sohl, aufgewachsen in Südafrika, Dipl. Musiktherapeutin, Studium an der University of Cape Town, Südafrika. Seit 1995 als Musiktherapeutin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Göttingen angestellt. Erfahrungen als Singleiterin im Bereich der Erwachsenen Psychiatrie und Leiterin einer Musiktherapiegruppe auf einer geriatrisch / psychiatrischen Station, auch in der Universitätsmedizin Göttingen.*

**nifbe** Niedersächsisches Institut  
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

**www.nifbe.de**

**Das Portal für aktuelle Infos,  
Fachwissen, Service  
& Vernetzung  
rund um die  
Frühkindliche Bildung**

Professionalisierung    Eingewöhnung    Inklusion    Bindung  
Elternarbeit    Sprachförderung  
Gesundheit    Haltung    Fachberatung

Anzeige



3.1. *Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Kandern*  
9.00 **Vortrag** Hörsaal x  
Stark von Anfang an:  
Kinder auf dem Weg zur Resilienz begleiten

„Alle Kinder bei uns sind anders und das ist ja wohl ok“ (Oscar 5;8). Entwicklungsbegeleitung heißt heute Vielfalt auf der Welt erkennen, sich darin orientieren und verorten können. Und das fängt im Alltag an: Mikrotransitionen, die kleinen regelmäßigen Übergänge von einer Situation in eine andere, aber auch unerwartete Veränderungen durch plötzlich aufgetauchte Stolpersteine, bieten vielfältige und nachhaltige Lerngelegenheiten, erfordern aber mindestens die gleiche Intensität in Planung und Begleitung wie andere Lernanreize. Je jünger Kinder sind, desto mehr ist körpersprachliche und verbale Mitregulation angesagt. Die erfolgreiche Bewältigung von Übergangssituationen stärkt das Kohärenzgefühl eines Kindes vielfältig: herausfordernde Zusammenhänge zu durchschauen, macht kompetent, handlungsfähig sein, heißt sich selbst „versorgen“ können, aber auch klarkommen mit einer mir selbst gestellten Aufgabe – alles große Schritte auf dem Weg zur Resilienz.

*Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Verhaltensbiologin und Ethnologin, 20 Jahre Privatdozentin an der Universität Freiburg, lehrt aktuell „Pädagogik der Kindheit“ an der EH Freiburg und „Early Childhood Education“ an der Universität Salzburg. Sie ist Gründerin und Leiterin der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen ([www.verhaltensbiologie.com](http://www.verhaltensbiologie.com)).*



3.2. *Dr. Claudia Raabe, Göttingen*  
9.00 **Vortrag** Hörsaal x  
Medien als Brücke –  
Kinder durch Medienprojekte integrieren

Kinder, die aus ihrem Land fliehen mussten, finden sich in einer fremden Umgebung und Kultur wieder. In dieser Lebenssituation ist es wichtig, sie dabei zu unterstützen Selbstvertrauen aufzubauen und Zutrauen in ihr neues soziales Umfeld zu finden.

Medienprojekte schaffen Kommunikationsanlässe und ermöglichen es Kindern, sich mit sich und anderen Menschen auseinanderzusetzen. Ob Hörgeschichten, Interviews, Ich-Bücher, Fotografien, ausgewählte Apps ... Medien können Brücken bauen für mehr Verständnis untereinander und die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt positiv fördern.

*Dr. Claudia Raabe, Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik  
Claudia Raabe ist Pädagogin, 2. Vorsitzende und Referentin des Blickwechsel e.V. Sie führt medienpraktische Projekte mit Kindern und Jugendlichen sowie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Medien-Elternabende durch.  
Kontakt: [claudia.raabe@blickwechsel.org](mailto:claudia.raabe@blickwechsel.org), [www.blickwechsel.org](http://www.blickwechsel.org).*



### 3.3. Vera Kaltwasser, Frankfurt a/M

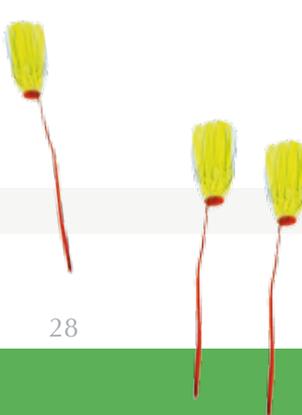
9.00 **Vortrag** Hörsaal x  
Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen

Die Berufe im pädagogischen Setting sind deshalb so anstrengend, aber auch lohnend, weil hier über die fachliche Expertise hinaus die Persönlichkeit eine tragende Rolle spielt. Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen zu können, ist eine wichtige Fähigkeit, die erworben werden kann. Eine Vielzahl von Studien belegt inzwischen, dass eine Praxis der Achtsamkeit dem Einzelnen hilft, Stress zu bewältigen und die persönlichen Ressourcen zu entfalten.

In der Veranstaltung von Vera Kaltwasser werden die theoretischen Grundlagen und jüngsten Ergebnisse der Achtsamkeitsforschung erläutert und Konzepte zur Umsetzung im pädagogischen Alltag vorgestellt. Diese können helfen, den ganz persönlichen inneren und äußeren Stressoren auf die Schliche zu kommen, sie wahrzunehmen und zu entschärfen.

*Vera Kaltwasser, Oberstudienrätin, Theaterpädagogin, Autorin (u.a. „Achtsamkeit in der Schule“, Beltz 2008, „Persönlichkeit und Präsenz“, Beltz 2010), Konzeptentwicklung von AISCHU® – Interventionsprogramm für den schulischen Unterricht, Zusätzliche Aus- und Weiterbildungen in Psychodrama, Beratung, Lehrercoaching (Prof. J. Bauer), Qigong (Kassenanerkennung) und MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction) (USA).*

SAMSTAG 9.00





9.00 **Forum** Hörsaal x  
Von inneren und äußeren Bildern –  
Videounterstützende Supervision Marte-Meo

In der Marte-Meo Beratung geht es im Kern um „entwicklungsfördernde Momente“, die anhand von Videosequenzen besprochen werden. Durch die Möglichkeit der Wiederholung oder das Anhalten der Bilder, bekommen alle Beteiligten eine Art mikroskopischen Blick auf die Interaktionsmomente mit dem Kind. Diese Betrachtungsweise ermöglicht einen Perspektivenwechsel. Ein kleinschrittiger Rückblick auf eine ganz reale, nicht veränderbare Situation, ist möglich und bietet oft einen Kontrast zu den inneren Bildern, die die Beteiligten von dem zurückliegenden Moment haben. Es wird eine Alltagsrealität vor Augen geführt, in der Eltern oder pädagogische Fachkräfte konkrete Informationen über ihre sozial-emotionalen und kommunikativen Kompetenzen in Bezug auf das Kind erhalten.

*Klaus Kokemoor ist Diplom-Sozialpädagoge, Supervisor, Therapeut (Entwicklungsbegleitung Doering, Psychomotorische Praxis Aucoururier sowie Marte-Meo Video Interaktionsanalyse). Koordinator für das Thema Inklusion der Stadt Hannover. Seit 1982 beschäftigt er sich in Praxis und Theorie mit Menschen mit Autismus.*



9.00 **Forum** Hörsaal x  
Sport und Bewegungsspiele mit geflüchteten  
Kindern in einer Notunterkunft

„Sport spricht alle Sprachen“, so lautet unser Vereinsmotto. Der SC Hainberg (Göttingen) hat für bis zu 60 geflüchtete Kinder vielfältige Sport- und Bewegungsangebote geschaffen: Fußball spielen, Tanzen, Trampolin springen, Inlineskaten. Spiele auf der Kinderbewegungslandschaften eröffneten viele Möglichkeiten.

So konnten wir die Kinder erreichen und ihnen das geben, was sie nach ihrem beschwerlichen Weg schon manchmal gar nicht mehr kannten – einen Raum, in dem sie einfach Kind sein durften.

Ich werde von den vielen positiven und intensiven Erfahrungen berichten, werde auch darstellen, wie wir mit Problemen umgegangen sind und darlegen, welche Veränderungen sich für den Verein ergeben haben.

*Lars Willmann, Studium: Diplom Sportmanagement. Sportreferent für Begegnung, Bewegung und Integration beim SC Hainberg. Freiwilligenkoordinator für die Notunterkunft Zietenhalle mit 200 Flüchtlingen bis zum 31.03.16, ab 01.04.16 für die Wohnunterkunft auf der Siekhöhe mit bis zu 420 Asylbewerbern.*

*Inhaber einer Fußball Trainer Lizenz des DFB, Übungsleiterlizenz Kinder und Breitensport, Jugendleiterlizenz, Schein für Integration im Jugendfußball, Jugendtrainer beim SC Hainberg.*



3.6. Prof. Dr. Ronald Lutz, Erfurt

9.00 Workshop Hörsaal x  
Wege aus der Kinderarmut

Wege aus der Armut haben vier Schwerpunkte: Verbesserungen der Infrastruktur, frühkindliche Bildung, eine Kindergrundsicherung, Wahrnehmungs- und Interventionsketten sowie familienunterstützende Beratung. Schwerpunkt des Workshops ist der demokratische Kindergarten. Konzepte eines demokratischen Kindergartens können Bildungschancen und Kompetenzen armer Kinder verbessern: Um Resilienz zu fördern, ist eine frühe Partizipation und Mitbestimmung eine Voraussetzung, aber auch Armutssensibilität sowie eine Orientierung an den Lebenslagen der Kinder.

*Ronald Lutz, Dr. phil., Ethnologe und Soziologe, Lehr- und Forschungstätigkeiten an verschiedenen Universitäten (u.a. Frankfurt am Main, Bremen, Johannesburg), Seit 1993 Professor an der FH Erfurt, Arbeitsgebiet „Besondere Lebenslagen.“*

SAMSTAG 9.00





### 3.7. Ute Wieder, Göttingen

9.00 Workshop Hörsaal x  
Von der Verwandlung der Dinge – Werkstatt zum  
Thema: Kunst & Krempel

Kinder wachsen in eine Welt der Dinge hinein. Sie versuchen diesen Gegenständen auf den Grund zu gehen, indem sie sie auseinandernehmen, nachbauen, wieder zusammenbauen etc..

Im Umgang mit und der Verarbeitung von möglichst vielen verschiedenen Gegenständen können Kinder verstehen, was diesen Dingen innewohnt und wie sie funktionieren.

Im Workshop kann man beim Bauen mit den Dingen selbst forschen, Erkenntnisse gewinnen, sich auf neue Ideen einlassen, daran arbeiten auch Schwierigkeiten zu überwinden, Fantasie und eigene Kreativität bis zum beglückenden Ergebnis erleben.

*Ute Wieder, Dipl.-Kunstpädagogin, seit 1991 in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Schwerpunkt „Ästhetische Bildung“ tätig, Leitung von: MAL MIR MAL – Atelier im Paritätischen Kindergarten und Kinder + Kunst Galerie e.V., Atelier und Werkstatt in Göttingen, Kunstpädagogische Mitarbeiterin in der Kunstvermittlung des Kunstvereins Göttingen e.V.*

Valerie, 5 Jahre





#### 4.1. Klaus Kokemoor, Hannover

10.30 **Vortrag** Hörsaal x  
„Autismus neu verstehen“ –  
Begegnung mit einer anderen Kultur

Der Begriff der Kultur ist hier eine Hilfe, um diesen Kindern mit der Achtsamkeit und dem Respekt zu begegnen, die ihren kulturellen Gewohnheiten, ihrem besonderen Verhalten und ihren autistischen Objekten entsprechen. Das autistische Kind hat eine eigene Vorstellung von der Wirklichkeit. Seine Empfindungen sind grundlegend anders. Es ist wichtig, sich der Perspektive dieser Kinder zu nähern, denn nur so lassen sich die besonderen Denk- und Handlungsweisen verstehen. Aus diesem Verstehen können sich Handlungsmöglichkeiten entwickeln, die das autistische Kind in seinen individuellen Reifungsprozess unterstützen.

*Klaus Kokemoor ist Diplom-Sozialpädagoge, Supervisor, Therapeut (Entwicklungsbegleitung Doering, Psychomotorische Praxis Aucouturier sowie Marte-Meo Video Interaktionsanalyse). Koordinator für das Thema Inklusion der Stadt Hannover. Seit 1982 beschäftigt er sich in Praxis und Theorie mit Menschen mit Autismus.*



#### 4.2. Gisela Röhling, Rehlingen

10.30 **Vortrag** Hörsaal x  
Interkulturelle Elternarbeit

Interkulturelle Pädagogik trägt der Tatsache Rechnung, dass wir in einer multikulturellen Gesellschaft leben. Diese Annahme sollte einen gelebten Niederschlag in der pädagogischen Arbeit in Bildungseinrichtungen finden und sich an den konkreten Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien orientieren. Das bedeutet: Bedürfnisse, Gewohnheiten, Traditionen, Rituale, Normen und Werte aller Familien sind durchgängig in der alltäglichen Erziehung mitzudenken. Interkulturelle Kompetenz: ein zentrales Handwerkszeug pädagogisch Handelnder.

*Gisela Röhling, Diplom-Pädagogin, Interkultur- und Betzavta-Trainerin, Systemisch-Integrative Coach. Sie ist freiberuflich tätig als Interkulturelle Trainerin in KiTa's und Grund-Schulen, u.a. in verschiedenen Projekten für das NIFBE (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung), sowie größere und kleiner Unternehmen.*



### 4.3. Felix Gebauer im Gespräch mit Prof. Dr. Sabine Hess und Kongressteilnehmer\_innen

## 10.30 Gespräch Hörsaal x Migration verstehen – Menschenrechte achten



Kriege, Konflikte, Verfolgung, Armut und soziale Not sind die Ursachen dafür, dass viele Menschen aus ihrer Heimat fliehen. Eine genauere Analyse führt zu der Erkenntnis, dass das Weltwirtschaftssystem, der Klimawandel und die Rüstungsexporte im Hintergrund ihre Wirkung entfalten. Das führt u.a. zu der Frage, welche Zusammenhänge es zwischen westlicher Politik, unserem Lebensstil und den prekären Zuständen in anderen Ländern gibt. Neben der Diskussion dieser Fragen ist aktuell konkrete Hilfe angesagt. Seit Monaten ist eine anhaltend große Hilfsbereitschaft zu erkennen. Gleichzeitig stehen viele Menschen diesem Engagement kritisch bis ablehnend gegenüber. Das Grundgesetz und die Allgemeinen Menschenrechte sollten unsere Richtschnur sein.

*Felix Gebauer* arbeitet freiberuflich als Moderator und Veranstaltungsmanager, sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin.

Der gebürtige Göttinger hat die Fächer Kommunikations- und Medienwissenschaft, Arabistik und Politikwissenschaft an den Universitäten Leipzig, Damaskus (Syrien) und Erlangen-Nürnberg studiert und als Magister Artium abgeschlossen.

Seit seinem Studienabschluss hat er als Veranstaltungsmanager Diskussions- Kultur- und Technoveranstaltungen organisiert. Unter anderem die Gesprächsreihe „ÜberMorgenLand“ im Radialsystem V, das jährliche „Welcome Festival“ mit mehreren tausend Gästen auf dem Tempelhofer Feld und die Reihe „Rebellion der Träumer“ in wechselnden Berliner Clubs. Im Jahr 2009/ 2010 hat er das Projekt Cinema Jenin, ein Kulturzentrum und Open Air Kino in Palästina, koordiniert und das „Cinema Jenin International Film Festival“ kuratiert.

Er hat Erfahrung in den unterschiedlichsten Bereichen des Veranstaltungsbetriebs wie dem Göttinger Kongress für Erziehung und Bildung, Serendubity Festival, At.Tension Festival und dem Weltkongress der Hedonistischen Internationalen.

*Sabine Hess* ist Professorin für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Universität Göttingen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Transnationalisierungs- und Europäisierungsforschung, Migrations- und Grenzregimeforschung, politische Anthropologie, kulturanthropologische Geschlechterforschung sowie die Methodenlehre. Sie ist Gründungsmitglied des Netzwerkes kritische Migrations- und Grenzregimeforschung und Mitglied des Rats für Migration. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählen: *Movements. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung: Europäisches Grenzregime* (zus. mit Bernd Kasperek, Maria Schwertl, Simon Sontowski), No.1/ 2015, <http://movements-journal.org/issues/01.grenzregime/>; zusammen mit Lisa-Marie Heimeshoff und Stefanie Kron: *Grenzregime II: Migration – Kontrolle – Wissen. Transnationale Perspektiven*. Berlin: Assoziation A, 2014.





#### 4.4. Vera Kaltwasser, Frankfurt a/M

10.30 **Vortrag** Hörsaal x

Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen –  
In eigener Sache forschen

Die Berufe im pädagogischen Setting sind deshalb so anstrengend, aber auch lohnend, weil hier über die fachliche Expertise hinaus die Persönlichkeit eine tragende Rolle spielt. Achtsam mit den eigenen Ressourcen umgehen zu können, ist eine wichtige Fähigkeit, die erworben werden kann. Eine Vielzahl von Studien belegt inzwischen, dass eine Praxis der Achtsamkeit dem Einzelnen hilft, Stress zu bewältigen und die persönlichen Ressourcen zu entfalten.

In der Veranstaltung von Vera Kaltwasser werden die theoretischen Grundlagen und jüngsten Ergebnisse der Achtsamkeitsforschung erläutert und Konzepte zur Umsetzung im pädagogischen Alltag vorgestellt. Diese können helfen, den ganz persönlichen inneren und äußeren Stressoren auf die Schliche zu kommen, sie wahrzunehmen und zu entschärfen.

*Vera Kaltwasser, Oberstudienrätin, Theaterpädagogin, Autorin (u.a. „Achtsamkeit in der Schule“, Beltz 2008, „Persönlichkeit und Präsenz“, Beltz 2010), Konzeptentwicklung von AISCHU® – Interventionsprogramm für den schulischen Unterricht, Zusätzliche Aus- und Weiterbildungen in Psychodrama, Beratung, Lehrercoaching (Prof. J. Bauer), Qigong (Kassenanerkennung) und MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction) (USA).*

SAMSTAG 10.30

Anzeige

## Resilienz in der Kita



**Claudia Solzbacher /  
Kristina Calvert (Hrsg.)**  
**„Ich schaff das schon ...“**  
Wie Kinder Selbstkompetenz  
entwickeln können  
240 Seiten | Kartoniert  
€ 24,99 | Bestellnr.: 432.7656



**Maïke Rönna-Böse /  
Klaus Fröhlich-Gildhoff**  
**Resilienz im Kita-Alltag**  
Was Kinder stark und wider-  
standsfähig macht  
112 Seiten | Kartoniert  
€ 19,99 | Bestellnr.: 432.6849

... und vieles mehr  
direkt am  
Herder-Stand  
erhältlich

**HERDER**

*Lesen ist Leben*

Bestellen Sie unter [www.herder.de](http://www.herder.de)



4.5. Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Kandern

10.30 Forum Hörsaal x

Stark von Anfang an:

Kinder auf dem Weg zur Resilienz begleiten

„Alle Kinder bei uns sind anders und das ist ja wohl ok“ (Oscar 5;8). Entwicklungsbegleitung heißt heute Vielfalt auf der Welt erkennen, sich darin orientieren und verorten können. Und das fängt im Alltag an: Mikrotransitionen, die kleinen regelmäßigen Übergänge von einer Situation in eine andere, aber auch unerwartete Veränderungen durch plötzlich aufgetauchte Stolpersteine, bieten vielfältige und nachhaltige Lerngelegenheiten, erfordern aber mindestens die gleiche Intensität in Planung und Begleitung wie andere Lernanreize. Je jünger Kinder sind, desto mehr ist körpersprachliche und verbale Mitregulation angesagt. Die erfolgreiche Bewältigung von Übergangssituationen stärkt das Kohärenzgefühl eines Kindes vielfältig: herausfordernde Zusammenhänge zu durchschauen, macht kompetent, handlungsfähig sein, heißt sich selbst „versorgen“ können, aber auch klarkommen mit einer mir selbst gestellten Aufgabe – alles große Schritte auf dem Weg zur Resilienz.

*Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel, Verhaltensbiologin und Ethnologin, 20 Jahre Privatdozentin an der Universität Freiburg, lehrt aktuell „Pädagogik der Kindheit“ an der EH Freiburg und „Early Childhood Education“ an der Universität Salzburg. Sie ist Gründerin und Leiterin der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen ([www.verhaltensbiologie.com](http://www.verhaltensbiologie.com)).*





4.6. Dr. Kristina Calvert / Ruth Jakobi, Hamburg

10.30 Forum Hörsaal x

Mit Kindern philosophieren: Wer bin ich? Was macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit? (Wiederholung vom Freitag)

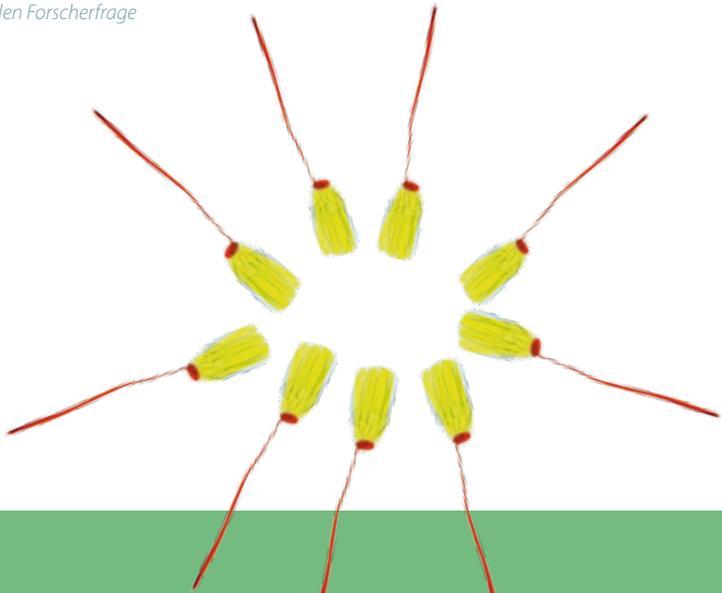


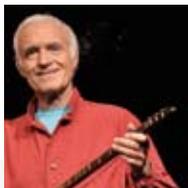
Kinder sind neugierig und stellen unablässig Fragen an ihre Lebens- und Erfahrungswelt. Lernen ist ihnen ein Grundbedürfnis. Wie können wir in unseren Bildungseinrichtungen diese Fragen der Kinder zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit machen? Unsere Antwort: Durch Forschendes Lernen. Dabei geht es uns nicht vorrangig um die Anbahnung von Faktenwissen, sondern um die Entwicklung der Selbstkompetenzen der Kinder. Kinder finden beim Forschen ihre Fragen durch das Philosophieren zu Fragen wie: Wer bin ich? Was macht mich glücklich? Was ist die Wahrheit?

Aber auch solche Fragen bewegen sie: Wie sieht's in einem Hund aus? Haben auch Pflanzen Heimweh? Brauchen Christen Sternzeichen? Wie die Kinder dann ihre Frage eigenständig bearbeiten, wie sie dabei begleitet werden, welche pädagogische Haltung die Lehrenden einnehmen, möchten wir gerne darstellen.

*Dr. phil. Kristina Calvert, verheiratet, promovierte Kinderphilosophin, Dozentin, Lehrerin, Autorin, Mutter von 18 Jährigen Zwillingmädchen. Zweifache Stipendiatin DFG/ Universität Hamburg, Ethikpreis des Sonntagblatts, Anstifter-Preis (Körper) und Kiwiss (Körper) Leitung des Forschungsprojekts „PhiNa-Philosophieren mit Kindern über naturwissenschaftliche Fragen in der inklusiven Begabtenförderung“.*

*Ruth Jakobi war bis 2014 Schulleiterin der Grundschule Forsmannstraße in Hamburg und entwickelte diese im Zeitraum von zehn Jahren zu einer „Hamburger Schmetterlingsschule“, die ein umfassendes Konzept zur Begabungsentfaltung und Begabtenförderung aufweist. Gemeinsam mit der Kinderphilosophin Dr. Kristina Calvert, die diese Schulentwicklung maßgeblich mit beeinflusste und vorantrieb, steht sie nun seit 2010 zur Verfügung für Fortbildungen und Coaching zu den Themen: Philosophieren mit Kindern, Begabungsentfaltung, Forschen an der individuellen Forscherfrage*





4.7. Prof. Dr. Fredrik Vahle, Gießen

10.30 **Workshop** Hörsaal x  
En ten tini –  
Hörübungen, Geh-dichte, Lieder & Geschichten

Nonsens, Lautspiele, fremde Sprachen, ungewohnte Klänge können schon kleine Kinder faszinieren und ihnen Räume von Aufmerksamkeit und Stille eröffnen. Mit einfachsten Musikinstrumenten wie Sansula und Ukulele und kleinen Liedern und Geschichten wie „Kleine Eule will nicht singen“ können Kinder aus dieser und anderen Kulturen motorische, sprachliche und musikalische Fähigkeiten entwickeln.

*Prof. Dr. Fredrik Vahle, Autor, Kinderliedermacher, Dozent für Sprachwissenschaft an der Justus Liebig-Universität Gießen. Schwerpunktthema: „Sprache und Bewegung“: Konzerte für Kinder und Erwachsene, Workshops. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Tonträger, Bücher für Kinder und Erwachsene.*

Helene, 7 Jahre





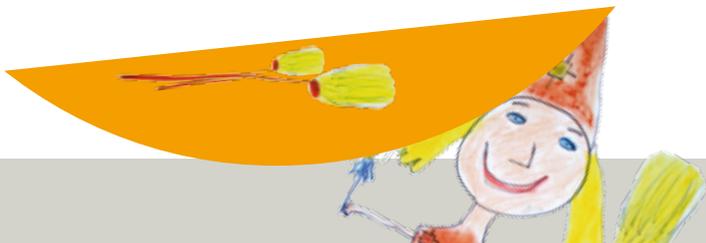
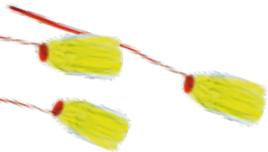
5.1. Prof. Dr. Annette Streeck-Fischer, Berlin

12.00 Vortrag Hörsaal x  
„Sequentielle Traumatisierung“  
Menschen auf der Flucht

Die Familien, die aus Syrien, Irak, Afghanistan u.a. zu uns nach Deutschland kommen, haben vieles zu verkraften: Die lebensbedrohlichen Umstände von Krieg, Verfolgung und Tod naher Angehöriger, die Flucht über Land und das Mittelmeer, wo u.U. nahe Angehörige ertrunken sind und ihr Ankommen hier in einem für sie fremdem Land mit fremdem Sitten und Werten, ihr Aufenthalt in Flüchtlingslagern und einem mitunter langwierigen Anerkennungsprozess ihres Asylantrages. Jedes Ereignis kann zu Traumatisierung führen – die hier aufgeführte Kette von belastenden Ereignissen kann als sequentielle Traumatisierung angesehen werden, wie Keilson sie bei Kindern von Naziverfolgten in den Kriegs- und Nachkriegsjahren beschrieben hat. Das Ausmaß der Traumatisierung ist abhängig vom familiären Zusammenhalt, der jeweiligen Vulnerabilität des einzelnen und dem Schweregrad der erfahrenen Belastungen. Verschiedene Phänomene, die mit Traumatisierung und Migration einhergehen, werden im Einzelnen beschrieben.

*Prof. Dr. med. habil. Annette Streeck-Fischer* Kinder- und Jugendpsychiaterin, Psychoanalytikerin (DPG, DGPT), Hochschullehrerin der ‚International Psychoanalytic University Berlin (IPU)‘ seit 2009, Chefarztin der Abteilung ‚Psychiatrie und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen‘ Akademisches Lehrkrankenhaus Tiefenbrunn bei Göttingen von 1983-2013, Präsidentin der ISAPP von 2011 bis 2015, Lehr- und Kontrollanalytikerin am Lou-Andreas-Salomé-Institut Göttingen, Veröffentlichungen u. a. zu Themen wie Adoleszenz, Rechtsextremismus, Gewalt, Trauma, Miss-handlung, Missbrauch.

SAMSTAG 12.00





5.2 *Gisela Röhling, Rehlingen*  
 12.00 Workshop Hörsaal x  
 Interkulturelle Elternarbeit

Die ressourcenorientierte, konstruktive Zusammenarbeit mit Familien, insbesondere mit den Eltern, ist der zentrale Schlüssel für den Zugang zu den Kindern. Familien und insbesondere Familien, die nach Deutschland geflüchtet sind und einen unsicheren Aufenthaltsstatus haben, befinden sich in einer prekären Situation.

Ob nun Kinder, Eltern, Familien mit Migrationsgeschichte oder mit Fluchterfahrungen - sind sie zunächst einmal Kinder, Eltern, Familien. In jedem Fall gilt, der Heterogenität - der ethnischen und kulturellen Herkunft und Vielfalt, den verschiedenen Sprachen, unterschiedlichen religiösen Werten etc. - zu begegnen und vor allem das ihr innewohnende Potential zu nutzen. Diese Tatsache führt zu einem veränderten Aufgabenprofil für pädagogische Fachkräfte.

*Vita Gisela Röhling siehe S. 32*



5.3. *Dr. Ann-Katrin Bockmann, Hildesheim*  
 12.00 Forum Hörsaal x  
 Sprachförderlicher Umgang mit Kindern  
 mit Fluchterfahrung

Kinder mit Fluchterfahrung sind erst einmal einfach Kinder und dennoch haben sie und ihre Familien Erfahrungen gemacht, die eine andere Achtsamkeit von uns im pädagogischen Alltag brauchen. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Kinder unsere Sprache sehr schnell lernen und die Kita als sicherer Ort eine riesige Chance für ihre weitere Entwicklung ist. Und dennoch gibt es Kinder, die z.B. ihren Rucksack die ersten 6 Wochen keine Sekunde abnehmen und Eltern die hoch verunsichert sind und denen wir aufgrund der sprachlichen Barrieren nicht wie üblich alles erklären können, damit auch sie sich sicher fühlen und ihr Kind in guten Händen wissen. Das löst auch in uns Fachkräften Verunsicherung aus. In diesem Forum wollen wir mit Ihnen Erfahrungen teilen, die wir in der praktischen Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung gemacht haben. Wir wollen u.a. folgenden Fragen nachgehen: Wie unterstütze ich Kinder mit Fluchterfahrung in der Krippe und Kita so, dass sie leicht in die deutsche Sprache einsteigen können? Wie arbeite ich mit den Eltern zusammen? Welche meiner Ressourcen sind hierbei besonders wertvoll und wie achte ich gut auf meine Grenzen?

*Dr. Ann-Katrin Bockmann ist Diplom Psychologin, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Logopädin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hildesheim am Institut für Psychologie. Sie ist Leitung im Sprachförder-/bildungsprojekt „Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache“ (Kea) für Stadt und Landkreis Hildesheim sowie therapeutische und stellvertretende Leitung der Lehr- und Forschungsambulanz Kind im Mittelpunkt (KiM) an der Universität Hildesheim. Seit 2016 leitet sie zusammen mit Dr. Anke Buschmann (ZEL Heidelberg) das Projekt IMPULS – Sprache als Brücke zur Integration: Anleitung von Ehrenamtlichen und pädagogischen Fachkräften zu einer alltagsintegrierten Sprachförderung von Flüchtlingskindern.*



## Gesprächsteilnehmer\_innen:

**Felix Gebauer** arbeitet freiberuflich als Moderator und Veranstaltungsmanager, sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin.

Der gebürtige Göttinger hat die Fächer Kommunikations- und Medienwissenschaft, Arabistik und Politikwissenschaft an den Universitäten Leipzig, Damaskus (Syrien) und Erlangen-Nürnberg studiert und als Magister Artium abgeschlossen.

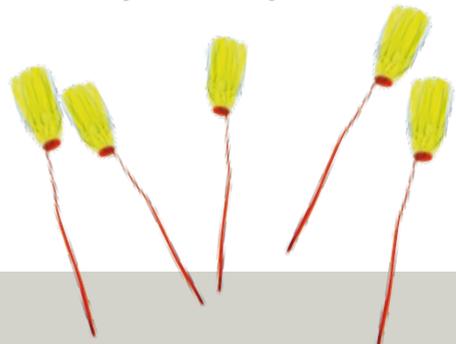
Seit seinem Studienabschluss hat er als Veranstaltungsmanager Diskussions- Kultur- und Technoveranstaltungen organisiert. Unter anderem die Gesprächsreihe „ÜberMorgenLand“ im Radialsystem V, das jährliche „Welcome Festival“ mit mehreren tausend Gästen auf dem Tempelhofer Feld und die Reihe „Rebellion der Träumer“ in wechselnden Berliner Clubs. Im Jahr 2009/ 2010 hat er das Projekt Cinema Jenin, ein Kulturzentrum und Open Air Kino in Palästina, koordiniert und das „Cinema Jenin International Film Festival“ kuratiert.

Er hat Erfahrung in den unterschiedlichsten Bereichen des Veranstaltungsbetriebs wie dem Göttinger Kongress für Erziehung und Bildung, Serendubity Festival, At.Tension Festival und dem Weltkongress der Hedonistischen Internationalen.

**Marcel Riethig**, absolvierte sein Studium der Sozialwissenschaften (Diplom) an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 01.01.2014 ist er Kreisrat beim Landkreis Göttingen und zuständig für Jugend, Soziales, Bildung und Kultur.

**Ralf Schönmann**, Sozialpädagoge, stolzer Vater zweier erwachsener Kinder, stolzer Opa von Manuél. Seit 25 Jahren Schulsozialarbeiter an der Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule in Göttingen. Meine Arbeitsschwerpunkte: Beratungsarbeit, Jungenarbeit, sozialpädagogische Projekte, Klettern. Landesweit aktiv in der Schulsozialarbeit. Schulsozialarbeit, ein Job, den ich immer noch mit Herz und viel Spass mache!!

**Marianne Stolze-Husung**, berufsbegleitendes Diplomstudium Sozialpädagogik, Universität Kassel; Fachschule für Sozialpädagogik, Duderstadt. Abschluss: Erzieherin Seit 2001 Leitung der Kita Pfalz-Grona-Breite in Göttingen. Das Umfeld der Kita spiegelt die soziale Vielfalt der Gesellschaft wider und ist in Verbindung mit dem Stadtentwicklungsprogramm „Soziale Stadt“ ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. Seit 2011 Teilnahme am Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration mit den Schwerpunkten: Sprachliche Bildung, inklusive Bildung, Zusammenarbeit mit den Familien.





#### 5.4. Moderation: Felix Gebauer, Berlin

12.00 Gespräch Hörsaal x  
Bewährtes erhalten – Neues beginnen:  
ein Gespräch über Gestaltungsprozesse  
in Kita und Schule

Gesprächsteilnehmer\_innen (siehe Vitae linke Seite) :

Felix Gebauer  
Marcel Riethig  
Ralf Schönemann  
Marianne Stolze-Husung:

Die Situation in den Kitas und Schulen wird in den nächsten Jahren von einer großen Heterogenität geprägt sein. Sind wir, ist unsere Gesellschaft bereit, sich dieser Herausforderung zu stellen? Wie kann das Leben und Lernen gut gestaltet werden? Welche Bedingungen sind erforderlich? Welche Haltung und welche Erfahrungen der Erziehungspersonen begünstigen ein gutes Zusammenleben und Lernen der Kinder? Wie können unterschiedliche Erwartungen von Eltern aufgenommen und in die Planungen integriert werden? Antworten finden sich in den Vorträgen und Workshops dieses Kongresses. Im Gespräch soll auf Bewährtes aufmerksam gemacht und Neues mutig formuliert werden.



#### 5.5. Nina Sehrt / Sonja Görlich, Göttingen

12.00 Workshop 2 Hörsaal x  
Durch den Rhythmus zur Sprache –  
Den Grundrhythmus der Sprache fühlbar und  
sichtbar machen



In diesem Workshop möchten wir aufzeigen wie der Grundrhythmus der deutschen Sprache für Kinder durch Gesten und Symbole erlebbar wird. Wenn Kinder den Grundrhythmus der Sprache erkennen, können sie Regeln für die Artikulation, den Wortschatzaufbau und die Grammatik ableiten, wodurch das Lernen der Sprache erleichtert wird.

*Nina Sehrt, staatlich geprüfte Logopädin. Arbeit mit Krippen- und Kindergartenkindern im Rahmen des Regionalen Konzepts zur gemeinsamen Erziehung für Kinder mit und ohne Behinderung in Kindergärten.*

*Sonja Görlich (B.Sc.), staatlich geprüfte Logopädin mit anschließendem Studium der Logopädie. Seit 2012 gemeinsame Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Kindersprache und frühe sprachliche Förderung in der Logopädischen Praxis Plapperschnute.*



5.6 *Mathias Elsner-Heyden / Karoline Meylahn-Sohl,*  
Göttingen

12.00 Workshop Hörsaal x  
Mit Musik Brücken bauen und Begegnungen  
gestalten



In der kulturellen Entwicklung der Menschheit spielte Musik schon immer als verbindendes Element eine bedeutende Rolle. Besonders in der derzeitigen europäischen Situation, in der interkulturelle Begegnungen immer häufiger in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen stattfinden, bieten sich Musik und Klang als vertrauensbildende und friedensstiftende Elemente an, die über Sprachgrenzen hinaus gehen.

In unserem praxisorientierten Workshop wollen wir internationale Lieder singen, mit Instrumenten kommunizieren und uns von obertonreichen Klangschalen inspirieren lassen. Ziel dieses Workshops ist es, Anregungen zu geben Musik, Stimme und Klang im jeweiligen Arbeitsfeld einzusetzen.

*Mathias Elsner-Heyden, Dipl. Sozialpädagoge, Musiktherapeut DMtG, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Klangtherapeut und Musiker, eigene Praxis für Musik- und Klangtherapie in Göttingen. Berufspraxis: Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, Werkstätten für geistig, seelisch und körperlich behinderte Menschen, klinische Erfahrungen als Musik- und Klangtherapeut in der Universitätsmedizin Göttingen (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Hämatologie und Onkologie, Klinik für Palliativmedizin). Einbeziehung der Peter Hess-Klangmethoden in die musiktherapeutischen Arbeitsfelder. Autorisierter Ausbilder am Peter Hess Institut.*

*Karoline Meylahn-Sohl, aufgewachsen in Südafrika, Dipl. Musiktherapeutin, Studium an der University of Cape Town, Südafrika. Seit 1995 als Musiktherapeutin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Göttingen angestellt. Erfahrungen als Singleleiterin im Bereich der Erwachsenen Psychiatrie und Leiterin einer Musiktherapiegruppe auf einer geriatrisch / psychiatrischen Station, auch in der Universitätsmedizin Göttingen.*



5.7. *Dr. Claudia Raabe, Göttingen*

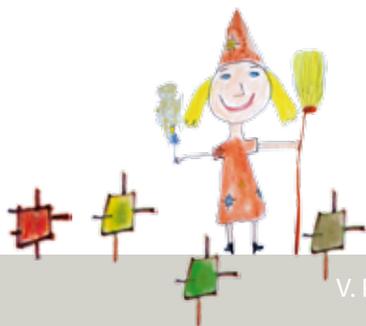
12.00 Workshop Hörsaal x  
 „Das bin ich ... und von dort komme ich ...  
 wie siehst Du mich?“ – Identitätsfördernde Medien-  
 arbeit in der KiTa

Kinder sind von Medien fasziniert und Medien bieten sehr gute Möglichkeiten, Themen aufzugreifen, Sprachanlässe zu schaffen und somit die Sozial- und Sachauseinandersetzungen zu fördern. Der Workshop ist als Vertiefung des Vortrags „Medien als Brücke – Kinder durch Medienprojekte integrieren“ gedacht. Praxisbausteine für eine identitätsfördernde Medienarbeit in der Kita werden vorgestellt und beispielhaft erprobt.

*Dr. Claudia Raabe, Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik*

*Claudia Raabe ist Pädagogin, 2. Vorsitzende und Referentin des Blickwechsel e.V. Sie führt medienpraktische Projekte mit Kindern und Jugendlichen sowie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Medien-Elternabende durch.*

*Kontakt: [claudia.raabe@blickwechsel.org](mailto:claudia.raabe@blickwechsel.org), [www.blickwechsel.org](http://www.blickwechsel.org).*



## Vorhang auf für die »Freunde«

12 Karten  
für das  
Kamishibai!



- ▶ original Illustrationen aus dem Bilderbuch von Helme Heine im DIN-A3-Format
- ▶ Booklet mit Tipps zum Einsatz und dem Bilderbuchtext
- ▶ über 60 vielseitige Praxisideen für das Erzähltheater

Infos dazu  
gibt es am  
Beltz Stand!

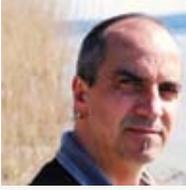


**Bilderbuchkarten »Freunde« von Helme Heine**  
von Katrin Alt / Eva Gottlebe  
12 Karten im DIN-A3-Format für das Kamishibai.  
Mit 32-seitigem Booklet. ISBN 978-3-407-72751-0 | € 15,95



Weitere Kamishibai-Karten unter [www.beltz.de/nikolo](http://www.beltz.de/nikolo)

**BELTZ**



Jürgen Hast

Der Kongressphotograph

Fotos über den XVI. Kongress 2016

Seit mehreren Jahren begleitet Jürgen Hast als dokumentierender Photograph die Göttinger Kongresse für Erziehung und Bildung. Neben den üblichen Dozentenportraits und Kongressimpressionen soll beim Photographieren auch diesmal ein Bezug zum Thema des Kongresses vorhanden sein: also Vertrauen, Offenheit und Mut darstellen!

*Jürgen Hast, Jahrgang 1958; Diplom Pädagoge, PsychodramaAssistent, Systemischer Berater, Teamleiter im Psychagogischen Kinderheim Rittmarshausen, autodidaktischer Photograph seit der Jugendzeit, PhotoWorkshops zur Fort- und Weiterbildung; Photoverlag Di Vulcano seit 2010.*



Lächeln  
ist einfach.



[spk-goettingen.de](http://spk-goettingen.de)

Wenn einem der Finanzpartner spontan mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Wenn's um Geld geht  
 Sparkasse  
Göttingen

Anzeige



## ARNOLDI-SCHULE



### Catering Foyer im ZHG

Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sorgen für den Auf- und Abbau, sowie für kulinarische Genüsse



Die **BBS 1 Arnoldi-Schule** in Göttingen ist eine moderne und innovative berufsbildende Schule, die außer allgemein bildenden Inhalten ein umfangreiches Bildungsangebot für die berufliche Grundbildung und die Berufsausbildung in den Bereichen Wirtschaft/Verwaltung und Gesundheit bereithält. In unseren Vollzeitbildungsgängen bieten wir die Möglichkeit zum Erwerb schulischer Abschlüsse bis hin zur allgemeinen Hochschulreife. Die Schülerinnen und Schüler der **Oberstufe der zweijährigen Berufsfachschule Wirtschaft (BFO)** haben nach dem Hauptschulabschluss zunächst die Kompetenzen für die Grundstufe der Ausbildung zum Einzelhändler erworben und streben nun den Erweiterten SEK I - Abschluss an. Ergänzend zur Schule arbeiten sie in einem Blockpraktikum für rund 8 Wochen in einem Unternehmen, um die schulische Theorie in der Berufspraxis anzuwenden. Das **Catering-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Göttinger Kongress** für Erziehung und Bildung ist Bestandteil des Lernfeldes Projekte der BFO und zielt auf eine ganzheitliche, handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler planen und vollziehen an einem realen Lerngegenstand alle Schritte einer Projektplanung, -durchführung und -evaluation. Neben den fachlichen Inhalten stehen vor allem die personalen sowie sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt dieses Lernfeldes, wozu auch die Entwicklung eines Bewusstseins für eigenes bürgerschaftliches Engagement gehört. In der Vergangenheit haben wir die Einnahmen aller Projekte vollständig für soziale Zwecke gespendet. In diesem Jahr sollen sie uns als Grundlage für den Aufbau einer Schulfirma dienen.

*Dorothee Körner ist Diplom Handelslehrerin und seit 1999 an der BBS 1 Arnoldi-Schule. Sie ist die Klassenlehrerin der Oberstufe der zweijährigen Berufsfachschule Wirtschaft und zugleich auch Teamleiterin für diesen Bereich.*

*Christian Westensee ist Diplomhandelslehrer und seit 2010 Lehrer an der BBS 1 Arnoldi-Schule. Er ist der Leiter der Berufsfachschulen Wirtschaft und koordiniert zudem die Bereiche der Sprach- und Integrationsklassen, der Berufsorientierung und des Übergangsmangements der Schule.*



*Interkulturelles Orchester Göttingen  
unter der Leitung von Hans Kaul*

13.00 **Kulturelles Extra** Hörsaal 011  
Konzert



Das Göttinger Kulturzentrum Musa hat ein 19-köpfiges Orchester gegründet, das in seiner Zusammensetzung einzigartig in Niedersachsen ist. Das Projekt besteht aus Musikern und Musikerinnen, die ebenso aus verschiedenen Kulturen wie ihre Instrumente kommen. Sie kommen aus Deutschland, Syrien, Eritrea, Somalia, Afghanistan, Polen und Frankreich.

Die Auswahl der Musik richtet sich nach den Mitgliedern des Orchesters und deren kulturellem Hintergrund. Das Ensemble bearbeitet unter fachlicher Anleitung von Hans Kaul traditionelle Stücke aus der jeweiligen Heimat oder der Heimat der Eltern bzw. Großeltern.

Die Stücke werden neu instrumentiert, so dass die Musik wiedererkannt wird, aber in einem neuen klanglichen Gewand erscheint. Auf diese Weise entsteht etwas Neues, gleichzeitig behalten die Musiker und Musikerinnen ihre kulturelle Identität und können so ihr musikalisches Erbe bewahren.

Einige Stücke des Repertoires sind von den Mitgliedern selbst komponiert und getextet worden.

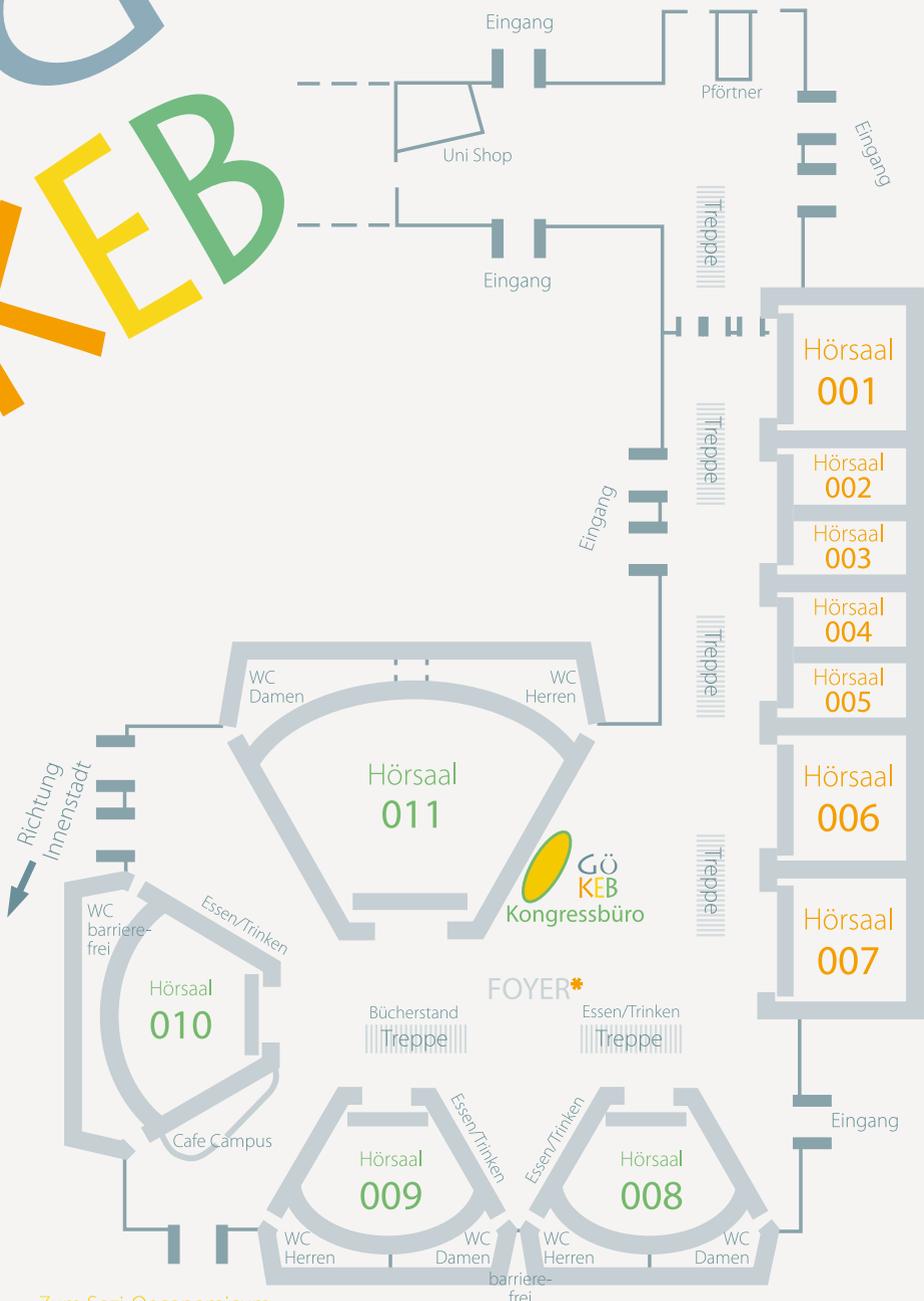
Die Auswahl der Musikstücke sowie deren Bearbeitung geschehen im gemeinsamen Dialog des musikalischen Leiters mit dem Ensemble. Das Konzertprogramm, das bei den Gastspielen präsentiert wird, ist daher das Ergebnis eines künstlerischen Entwicklungsprozesses aller Beteiligten.



*Karl Gebauer*

13.50 **Schlussworte** Hörsaal 011

Wir verabschieden unsere Gäste und wünschen einen guten Heimweg!



Zum Sozi-Oeconomicum:

← Räume 0168 und 0169

Richtung  
Innenstadt ↓

\* Vom Foyer zu den Räumen in der 1. Etage im ZHG:  
Nr. 1.140; 1.141; 1.142

## Hörsaalplan

im ZHG (Zentrales Hörsaalgebäude) Georg-August Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen